

Zu Beginn dieser Betrachtung möchte ich eine bekannte Äußerung des Evolutionsbiologen Professor **Richard Dawkins** stellen:

„Das Universum, das wir beobachten, hat genau die Eigenschaften, mit denen man rechnet, wenn dahinter kein Plan, keine Absicht, kein Gut oder Böse steht, nichts außer blinder erbarmungsloser Gleichgültigkeit.“ Professor Dawkins bezeichnet Religion schlechthin als ein ‚gedankliches Virus.‘

Der **Kommunismus** lehnt ebenso die Existenz unsichtbarer Wesenheiten ab und verbietet, wie in China und Nordkorea, religiöse Zusammenkünfte, sogar unter schlimmster Strafe.

In der Zeit des Marxismus und Stalinismus, in der ehemaligen Sowjetunion, wurden Menschen, die sich nicht dem von der Sowjetideologie herrschenden materialistischen Totalitarismus beugen wollten, der keine Anerkennung geistiger Dimensionen des Menschseins duldet, als krank und gefährlich eingesperrt oder vernichtet.

Wieso bekämpfen solche Systeme den Glauben an den Gott der christlichen Lehre, aber auch zum Beispiel an das Gottesverständnis der tibetischen Religiösität? Man fürchtet deren Wahrheit und damit die Selbstbefreiung der Menschen aus den aufgezwungenen Ideologien!

Der Mensch des **materiellen technisierten Zeitalters** hat es im Alltag gründlich verlernt, den Geist zu erkennen, welcher *zwischen* den geschriebenen Buchstaben wirkt...

... dieser Satz mag eine erklärende Facette sein unter der Überschrift: **Verführungen...**

Die *Buchstaben* mögen hier sinnbildlich stehen für die bekannte Materie, die *Abstände* zwischen ihnen aber für einen Inhalt, der sich immateriell zeigt, als Idee, als neue Qualität, als tieferer Sinn.

Die derzeitige **medizinische Ausbildung** bezeichnet das Bewußtsein als eine nervenerzeugte Folge des Gehirns. Demnach ist das Bewußtsein eine Wirkung der Materie und endet mit dieser Materie im Tode.

Der kritische Atheist wiederum, der von sich aus die wirkende Existenz eines Gottes nicht annehmen kann, weil ein Gott ihm **nicht verständlich oder gar widersinnig** erscheint, hat sich in den Vorteil versetzt, neutraler und undogmatischer, freier als der 'gläubige gute Christ', das Weltgeschehen und die Menschheitsfragen zu betrachten. Sofern der Atheist sich nicht an das materielle Denken und Tun gefesselt hat, ist er somit in der Lage, aus einer neutraleren Überposition heraus diese Frage zu stellen und Antworten zu empfangen.

Der heutige offiziell verordnete Zeitgeist, wie ihn nun im Jahre 2022 nach Christus, die Bundesregierung und das Weltwirtschaftsforum vertreten und propagieren, betrachtet den Menschen schlechthin als einen unbedingt optimierungsbedürftigen organo-technischen Apparat, der nun nur mit Hilfe implantierter digitaler Mikrotechnik seine wirtschaftliche Existenzfähigkeit als Sinn, sowie Gesundheit und gesellschaftliche Akzeptanz finden kann....

Armin Risi, der ehemalige indische Mönch aus der Schweiz, liefert in seinen Werken, besonders in „Licht wirft keinen Schatten“ ausgezeichnet scharfsinnige Erkundungen der Themen 'Materialismus und geistige Welt'. Die vedischen Schriften, welche von Risi aus dem Sanskrit in die englische Sprache übersetzt wurden, **jene ältesten überlieferten Schriften der Menschheit**, sprechen zumindest in diesem Zusammenhang völlig zu Recht von der materiellen Illusion, von Maja, als von einem Traume. Allerdings einem Traume mit erheblichen Wirkungen....

Die Wissenschaften der Atomphysik haben uns vom Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts an bis heute, also seit einhundert Jahren, ungeheure Erkenntnisse über die Materie und den Geist gebracht, die jedoch erstaunlicherweise kaum öffentlich besprochen, deren Auswirkungen nicht in den Lehrplänen der Schulen und Universitäten auftauchen,- geschweige denn im Alltag der Menschen zu deren Nutzen, --- sie sind hierfür zu revolutionär!

Dass Materie eben überhaupt nicht die einzige Realität darstellt, sondern dass Materie im Grunde so etwas wie geronnener Geist ist, und dass Materie an sich zu 99% überhaupt nicht aus Materie besteht, diese wissenschaftlichen Einsichten können wir unter anderem bei **Professor Warnke** lesen und hören.

Diese Erkenntnisse der Quantenphysik sind nicht neu, sie fußen auf den Forschungen von **Albert Einstein, Jon Archibald Wheeler, Nils Bohr** und vielen weiteren Physikern.

„Die moderne Physik kommt zu der überraschenden Erkenntnis: Materie ist nicht aus Materie aufgebaut! Wenn wir Materie immer weiter auseinander nehmen, in der Hoffnung, die kleinste, gestaltlose, reine Materie zu finden, bleibt am Ende nichts mehr übrig, was uns an Materie erinnert. Am Schluss ist kein Stoff mehr, nur noch Form, Gestalt, Symmetrie, Beziehung (...) Materie ist der neuen Physik zufolge ein Phänomen, das erst bei einer gewissen vergrößerten Betrachtung erscheint. Materie / Stoff ist geronnene Form. Vielleicht können wir auch sagen: Am Ende allen Zerteilens von Materie bleibt etwas, das mehr dem Geistigen ähnelt – ganzheitlich, offen, lebendig: Potenzialität, die Kann-Möglichkeit einer Realisierung. Materie ist die Schlacke dieses Geistigen ...“

Hans-Peter Dürr: Warum es ums Ganze geht, S.86

Erklärung zum Fußball als Atomkern und in zehn Kilometern dann das Elektron, diesen umkreisend.. was ist dazwischen? Kräfte, Felder, das Meer der Möglichkeiten..das Od? Der Äther?

Sinn und Bedeutung kommen aus unserem *Bewußtsein*, im optimalen Fall aus unserem **souveränen und wachen Bewußtsein**. Damit erschaffen wir **Realität...** - Ein Pfad des unsichtbaren Geistes...

Das lässt uns annähern an eine Antwort auf die Frage

Was ist denn nun GEIST? SPIRIT? Aus dem Lateinischen stammt dieses Wort spiritus und bedeutet das geistig-flüchtige, das nicht greifbare, wie der Alkohol, welcher einfach und unsichtbar verdunstet. Also etwas Immaterielles. Und zugleich etwas äusserst lebendiges, feuriges! Hier auf diesem Teller liegt Holzkohle, schwarz und tot. Nun möchten wir gerne für unsere hungrigen Mitmenschen etwas Leckeres zum Essen herstellen, für diesen Entschluss und seine Umsetzung braucht es aber etwas: eine gewisse Energie, die etwas verwandeln kann: Nehmen wir **SPIRITUS, den Geist, das Lebensfeuer!**

Und schon beginnen nach einigen Minuten diese toten Holzkohlenbrocken selber zu glühen, - es regt sich ein hitziges Tun und wir können die kalte tote Wurst auf das Rost legen und bald darauf köstliche Nahrung an die hungrigen Mäuler verteilen!

Soweit ein erklärendes Sinnbild zum Wort Geist oder Spiritus!

Ralph Boes und sein Buch „Gedanken vom Kosmos“ befasst sich mit der Möglichkeit, dass Materie aus Geist stammt, und nicht etwa umgekehrt (!) und setzt sich mit den materialistischen Thesen, Theorien und Dogmen der heutigen offiziellen Lehrmeinungen auseinander.

Hat sich die Welt aus geistigen Quellen entwickelt
und ist von geistiger Wesenheit?

Oder ist sie ein bloß materielles Ereignis,
welches zufällig aus dem „Nichts“ entsprang?

Vom Größten bis ins Kleinste und Einzelste hinein hängt die Lebensauffassung des modernen Menschen von der Antwort auf diese Frage ab. Denn je, wie er sie beantwortet, wird er sich als Glied einer kosmisch-geistigen Dimension des Daseins oder als unbedeutendes Zufallsprodukt im bedeutungslosen Irgendwo eines unfasslich riesigen – und leeren – Universums sehen.

Die allgemeine Naturwissenschaft hat die **zweite** der möglichen Antworten zu ihrem Ausgangspunkt gewählt. Und ausnahmslos wird unser aller Schicksal von den immer mehr fürchterlichen Folgen dieser Entscheidung bestimmt.

- Es beruht diese Entscheidung aber auf einem Irrtum, einem unvollständigen Wahrnehmen und Begreifen der Welt. Und eine gesündere innere wie auch segensvollere äußere Lebenswirklichkeit können **nur** ersprießen, wenn dieser grundsätzliche Irrtum aufgedeckt und die Geistigkeit der Welt auch **vom Standpunkt der Wissenschaft** erlebt und begriffen werden kann.

Zitat zum Buche von Ralph Boes.

Also was denn nun, - wenn es ‚Geist‘ gibt, entsteht er aus der Materie *oder* entsteht die Materie aus dem Geist?

So können wir fragen ...

Zu Beginn unseres einundzwanzigsten Jahrhunderts nun erreichen den Leser in großer Zahl vollkommen authentische Berichte über sogenannte Nahtoderfahrungen, oder besser, über jene Erlebnisse, die Menschen hatten, welche aufgrund von Unfällen oder Krankheit ihren beinahe toten Körper verlassen hatten.

Diese Erlebnisse sind neurowissenschaftlich nicht mehr als Phantasie des Gehirns erklärbar, sondern eröffnen uns Einblicke in völlig andere Daseinszustände, welche uns in der nur materiellen Welt als völlig unmöglich erscheinen. **(Dr. med. Eben Alexander, Anita Moorjani und viele andere)** Und: Diese Schilderungen sind überprüfbar und inhaltlich vollkommen anknüpfbar an uralte Überlieferungen über das Sein des Menschen! Und: Sie haben eine dauerhafte positive, heilende Veränderung des betreffenden Menschen zur Folge gehabt!

Es gibt **Nachtod**-Begegnungen mit Verstorbenen, dokumentiert in alter Zeit und auch heute. Ebenso haben **mich** verschiedene persönliche Erlebnisse geprägt.

Der Mediziner Dr. Sascha Plackov beweist das Gegenteil von Zufall: „Es gibt einen Schöpfer!“

Weltweit entstehen öffentliche Netzwerke zu den Themen der Nahtoderfahrungen, so auch in Berlin das ‚Netzwerk Nahtoderfahrung e.V.‘, welche mit Veranstaltungen und Publikationen die Bevölkerung erreichen.

Diese Erlebnisse, es sind überprüfbare Sachverhalte, medizinische Unmöglichkeiten etc, etc... weisen nun mit aller Deutlichkeit auf etwas hin, was uns bisher als bloße Phantasie und Nerven-hokuspokus erschien!

Das bisherige christliche Gottesbild, welches seit Jahrhunderten den Menschen gelehrt oder aufgezwungen wurde, war in wichtigen Teilen angsteinflößend und diente dem leichteren Beherrschen und unmündig halten der Gläubigen. Die Amtskirchen haben sich immer wieder der materiellen Macht hingegeben zum Schaden der Menschen. Es basierte vornehmlich auf einem vordergründigen Alltags-Schuldgedanken, der lebenslänglich den Menschen knechtet und von dem nur und einzig die katholische Amtskirche als Stellvertreterin Christi auf Erden befreien kann, im Mittelalter vermittels hoher Geldzahlungen für das ewige Seelenheil...

Allerdings hat die auch die Amtskirche niemals verschwiegen, dass es eine oder generell unsichtbare Welten gibt neben unserer bekannten materiellen Welt!

Und so hat es an den Rändern jener Amtskirche immer wieder, und bis heute, Menschen gegeben, welche völlig souverän und in kindlicher Klarheit aus den Dornen heraus eine **Wahrheit**, welche nichts mit den materiellen Hierarchien zu tun hat, also - **die Wahrheit Gottes** - erkennen und leben konnten.

Heute ist die Macht der Amtskirchen lange nicht mehr so maßgebend wie zu früheren Zeiten. Und es gab auch dort, zumindest partiell, eine Umkehr.

Der suchende Mensch kann heute aus dem Fundus der Kirchen und ihrem Umfeld durchaus stärkende und wegweisende Zeichen finden und annehmen, seien es praktische Lebensvorbilder wahrer Gottsucher oder erhellende Schriften. Heute ist der Mensch -noch!- in der Lage, so er ehrlich sucht, auch zu finden.

Die Seligpreisungen Jesu, die Bergpredigt, sind ja Dokumente eines völlig anderen Handelns, ein Handeln, welches seine Wurzeln in den unverrückbaren Wahrheiten unbekannter Welten hat. Die materielle Welt zeigt uns wahrlich andere Eckpunkte, an welchen wir uns dann auch häufig stoßen!

Unser Denken und Sprechen ist begrenzt. Somit ist es auch einleuchtend, dass eine Beschreibung Gottes unmöglich bis sehr lückenhaft und unvollkommen bleiben **muss**. Nicht umsonst heißt es bei Moses: "Du sollst dir kein Bild machen!"

Es würde immer zu klein bleiben und DIE URSACHE und DAS ZIEL aller Existenz **reduzieren**. Aus diesem Grunde, und weil die Menschen eines jeden Zeitalters auch über je ganz unterschiedliche Auffassungsgaben und Kommunikationen verfügten, finden wir inspirierte Schriften zu allen Zeiten, die wir heute nicht, schwer oder aber auch leicht verstehen können.

Sie stammen von Autoren, welche häufig in der Lage waren, sowohl für die Situation **ihrer** Gegenwart als auch **zeitübergreifend** zu schreiben. Dazu zähle ich sowohl die Propheten des Alten Testaments als auch Neuoffenbarungen der letzten Jahrhunderte bis zu heutigen geistigen Mitteilungen. Allerdings ist es hierbei immer vonnöten, die Worte des Apostels Paulus zu beherzigen: **„Prüfet alles, und behaltet das Beste!“**

Wenn wir etwas tiefer das Wesen des Menschseins betrachten, so wird uns klar, dass es notwendig ist, **dass der Mensch in sich selber** beginnt, seinen Ursprung und sein Ziel **zu suchen**.

Der Mensch soll beginnen, sich nach seiner Heimat, seinem innersten unvergänglichen Zuhause **zu sehnen**. Diese Sehnsucht kennt keine Verdammnis, keine Strafe, sondern nur und einzig Liebe. Das immer tiefere Sehnen und Forschen, das Verstehen wollen, das Ringen um Antworten lässt das Menschenherz ruhelos. Die tiefe ehrliche Frage bringt uns Antwort.

Können wir uns denn nach etwas sehnen, das wir noch gar nicht kennen, was uns völlig fremd ist? Sicher nicht. Also schlummert in unserer geistigen Tiefe eine Erinnerung an unser eigentliches Zuhause – an Gott!

Somit können wir zumindest drei unterschiedliche Richtungen erkennen, von denen eine Erhellung unseres vielleicht noch trüben Gottesbildes ausgehen könnte.

Eine kleine Geschichte:

Mehrere Wanderer machen sich auf, einen ihnen ganz unbekanntem Berg zu erklimmen. Jeder von ihnen beginnt an einer anderen Stelle mit dem Aufstieg, einer unten ganz tief im Moor halb versunken, schafft es, einen festeren, einigermaßen begehbaren Weg zu finden, der doch immer wieder seine Tücken zeigt und nachgibt, doch schließlich gelangt der Wanderer erleichtert in die Höhe und findet festes Gestein unter seinen Füßen, - ein Zweiter erklimmt diesen Berg von einer anderen Seite, diese ist ganz regenabgewandt und staubtrocken. Furchtbarer Durst und staubiger Wind in heissem Sonnenschein machem diesem Wanderer sehr zu schaffen, und er meint mehr als nur einmal, er müsse wohl verdursten. Doch schliesslich, nach harten Übungen der Selbstbeherrschung, erreicht er freundlichere Gefilde vor dem Gipfel.

Wieder ein Anderer geht an einem Fluss entlang, findet aber immer schlechter Halt und droht unter wilden Wasserfällen gar manches Mal sogar zu ertrinken, er müht sich vorwärts, rutscht aber bald wieder ab auf den nassen Steinen. Würde das Wasser in nicht kühlen und erfrischen, so käme wohl bald die völlige Verzweiflung. Das Wasser lässt auch vielerlei Pflanzen am Ufer gedeihen, an denen sich dieser Wanderer emporziehen kann und schliesslich doch festeren Grund unter die Füße bekommt.

Wieder ein anderer Wanderer erklimmt den Berg recht mühelos über verschlungene grüne Wege, welche durch Blütenlandschaften, Wälder, Obstalleen, auch an Abgründen vorbei ihn sicher nach oben führen.

Schliesslich finden sich all diese Wanderer auf dem Gipfel des Berges ein, sie erzählen sich gegenseitig von ihren so unterschiedlichen Wegen, Erlebnissen und Erkenntnissen, - und staunen, dass dies alles derselbe Berg ist, der, auf dessen Gipfel sie nun zusammen stehen!

Also würde ich nun feststellen, dass es aus dem

Zwangsatheismus,
aus dem kritischen Atheismus,
aus den Forschungsergebnissen der Atomphysik,
aus den gesammelten und überprüften Nah- und Nachtoderlebnissen,
aus den Berichten heiliger Schriften des Christentums
und zumindest aus alten vedischen Schriften
aus Offenbarungen verschiedener Art und Alters und
aus dem eigenen persönlichen Suchen sehr viele Wege gibt, diesen
unbekannten ‚Berg Gottes‘ zu erklimmen!

Aus dem bisher Gesagten will ich nun in kurzer Form das Gottesverständnis darstellen, welches *mich* antreibt, schließlich auch diesen Schritt der Anregung einer Gemeinschaftsbildung öffentlich zu machen. (Zur Gemeinschaftsbildung im späteren Referat über das *Menschenbild!*)
In der Daseinsform als Mensch auf der Erde leben wir in oder mit einem materiellen, fleischlichen, lebendigen Körper. Dieser Körper ist notwendig abhängig von den Dingen der Erde, also von Wasser, Nahrung und den irdischen Naturgesetzen. Die Erde ist für unseren Körper und seine Sinne so etwas wie eine liebende Mutter!
Der Mensch und die Menschheit spürt aber seit jeher, - und er weiß es in ganz persönlicher Weise, dass diese Existenzform nicht das Alleinige, das Einzige sein kann.

Die Erde umgibt ihn, versorgt ihn, wie eine Mutter alles für ihr Kind bereithält. Die Schönheit der lebendigen Erscheinungen, die Wohltaten der Pflanzen und Tiere für den Menschen halten seinen Körper und seine Psyche am Leben.
Etwas Unbestimmtes im Menschen aber sehnt sich nach mehr. Die Fragen des Menschseins: 'Woher komme ich, wohin gehe ich, was ist der Sinn meines Lebens..?.' bewegen den Menschen zeitlebens. Bis zum heutigen Tage verfolgen uns auf der Erde hausgemachte Übeltaten der schlimmsten Art. Sehnen wir uns nach solchen Übeltaten, nach Krieg, Betrug und Lüge? Soll das die schlüssige Antwort auf jene Sehnsucht nach ‚mehr‘ sein?
Die Antwort hierauf kann *nicht* lauten: Jawoll, ich brauche mehr für mich! Mehr materielle Güter, Geld, Wohlstand, Kontrolle und Macht, mehr , mehr , mehr... oder: um all das zu bekommen und zu bewahren, passe ich mich bedingungslos an jene an, die mir dies geben, oder ich zwingen sie, mir das zu geben, wie auch immer.....der andere Mensch ist mir völlig gleichgültig, er ist mein Rivale, mein Konkurrent, Zeit ist Geld und Leben ist Wettbewerb um all diese Sachen!

Wir erleben aktuell, worauf es hinausläuft, **wenn solch einem falschen Gott gehuldigt wird!**

Mein Fazit lautet:

Das Leben ist ewig! Ich bin nicht mein Körper! Das ewige Leben beginnt nicht erst mit dem Tod des Körpers! Es ist nicht gleichgültig, wie ich lebe!

Liebe und Liebe wieder zu lernen ist das eigentliche Ziel des Menschseins!

Die ewige Wahrheit Gottes ist **grenzenlose Einheit, Weite, Schönheit, Freude und Gemeinschaft!**

Meine Person in dieser Zeit: Wieso beschäftige ich mich mit diesen Fragestellungen des Gottesbildes und Menschenbildes?

Ich bin im Sommer des Jahres 1959 auf die Erde gekommen, in einer mühsam und teilweise wiederaufgebauten kriegszerstörten deutschen Großstadt. Einerseits steigerte das Schweigen meiner Eltern bezüglich der unsagbaren Verletzungen durch zwei Weltkriege meine Empfindlichkeit für Grundsatzthemen des Menschseins in dieser unserer Zeit.

Andererseits bin aufgewachsen in dem zeittypischen Gottesbild der katholischen Amtskirche. Die katholische Kirche hat mich *nicht* negativ beeinflusst, sondern mir im Gegenteil von unsichtbaren Welten erzählt, von einer Wahrheit, welche über den materiellen Dingen steht.

In meiner Kindheit und Jugend war die Amtskirche die einzige Quelle, aus welcher ich etwas erfuhr über eine mögliche unsichtbare aber dennoch erlebbare andere Welt. Die ernste Feierlichkeit der Gottesdienste, der würdige Kirchenbau, die Musik und die Malerei wiesen ganz gegenständlich mich auf diese andere Welt hin und ließen mich im Laufe der folgenden Jahrzehnte immer tiefere Fragen stellen und Antworten hören oder erleben.

Aus dem Munde meiner Großeltern, die im bis dahin stillen Westfalenland ein kleinbäuerliches Leben führten, vernahm ich als Kind und Jugendlicher immer wieder Geschichten von Menschen, welche einen Blick in jene unsichtbare Welt werfen konnten. Dies fühlte sich für mich sehr echt und wahr an: Es gibt zwischen Himmel und Erde mehr als wir mit den Augen sehen und mit den Ohren können! Und es gab bei diesen Menschen keinen Hang nach Sensationen, - nein, die unsichtbare Welt gehörte noch zum Leben dazu, auch wenn sie nicht erklärbar war. -

Um mein Glaubens- und Weltverständnis mitzuteilen, benutze ich der Einfachheit und Verstehbarkeit halber gerne Bilder, Sinnbilder. Auch in den Evangelien lesen wir oft in dieser sinnbildlichen Sprache der Gleichnisse. Mein Verständnis diesbezüglich hat seine Fundamente nach wie vor in den Bildern und Geschichten des Christentums. In allen Jahrhunderten gab es dort Menschen, welche die Wahrheit über Dogma und Buchstaben hinaus im Herzen lesen konnten und danach ihr Leben ausgerichtet haben.

Die Schöpfungsgeschichte findet Parallelen bei anderen, lange versunkenen Kulturen, ebenso tauchen die Berichte über eine vergangene, die Erdoberfläche verändernde große Wasserflut an ganz verschiedenen Stellen auf.

Dasselbe gilt für die Beschreibungen unserer Jetzt-Zeit, zum Beispiel in der Johannes-Offenbarung und in den Niederschriften Jakob Lorbers, in den Offenbarungen des zwanzigsten Jahrhunderts...

Die Frage nach der Ursache des schrecklichen Leidens auf der Erde und wie dies mit dem Terminus eines ‚guten und barmherzigen Gottes‘ in Einklang sein kann....

Nun nähern wir uns einem neuen Thema, welches ich hier noch nicht näher beleuchten werde.

Es ist das **Menschenbild**, also die Frage nach dem Wesen des Menschen, nach dem Ursprung, Sinn und Ziel seiner Existenz.

Dies mag Inhalt eines folgenden Referates werden!

Vielen Dank für Ihr Interesse! *Heinrich Andreas Zimmermann*